

Gottesdienst mit Abendmahl am 01.05.2022
9.30 Uhr Ober Widdersheim und 10.45 Harb

Misericordias Domini Joh 21,15-21

Orgel

Einführung

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Joh 10,11.27.28

EG+86,1-5 Der Herr, mein Hirte

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 23. Psalm Nr. 711:
(Im Wechsel)

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.
Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, weil du Hirte bist,
geht kein Mensch verloren,
du sammelst deine Herde,
und hilfst den Schwachen.

Wir bitten dich:

Lass uns deine Liebe erfahren,
gib deinen Geist, der uns trägt und führt
und nimm uns an in unserer Schwachheit.

Damit wir dich immer und überall rühmen können
und bekennen, dass du der wahre Hirte bist.

Leite uns auf den guten Weg.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Joh 10,11-16.27-30:

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. ... Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 274,1-5 Der Herr ist mein
getreuer Hirt; Melodie 341 Nun freut euch**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag steht im Joh 21,15-21:

Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und gingst, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

Liebe Schwestern und Brüder!

Stellen sie sich folgende Situation morgens am Frühstückstisch vor. Der Mann liest Zeitung. Sie sitzt ihm gegenüber und fragt: „Hast du mich lieb?“ Er: „Ja, das weißt du doch. Ich hab dich lieb.“ Kurze Zeit später, sie wieder: „Hast du mich lieb?“ „Ja, Schatz, das weißt du doch? Klar hab ich dich lieb.“ Beim dritten Mal reagiert er vielleicht etwas genervter. Aber endlich bekommt sie die Aufmerksamkeit. Sie will etwas.

Ich habe mich gefragt: Warum Jesus diese Frage stellt. Will er Petrus prüfen? Oder will er einfach nur eine Bestätigung. Mit der Szene am Frühstückstisch wurde mir bewusst. Diese Frage erwartet kein Nein. Niemand würde antworten: „Wie kommst du auf den Gedanken. Nö, natürlich nicht.“ Man erwartet das „Ja“. „Klar ich liebe dich.“ In dieser Frage steckt auch kein Vorwurf drin, dann würde es gleich heißen: „Du liebst mich nicht.“ Nein, wer so fragt, erwartet die positive Antwort, die Bestätigung. Meist will man dann etwas. Und sei es nur die Aufmerksamkeit oder eine Geste der Zuneigung oder man hat ein Anliegen, das man vortragen möchte. „Ich will ein neues Kleid!“ „Möchte mal wieder in Urlaub!“ „Muss dir gestehen, ich hab eine Beule ins Auto gemacht.“ Oder, oder, oder. Und es ist eine Beziehung vorhanden. So reden nur Menschen, die sich kennen, die sich mögen. Sonst macht das ganze keinen Sinn.

Auch als Jesus Petrus diese Frage stellte, war schon eine Beziehung zwischen ihnen da. Es ist die liebevolle Frage nach Aufmerksamkeit, die Jesus stellt. Er will etwas von Petrus.

Nach seiner Auferstehung war er den Jüngern schon begegnet. Die Geschichte vom ungläubigen Thomas, war schon geschehen mit der Aussage Jesu am Ende: „Selig ist, wer glaubt, auch wenn er nicht sieht.“

Und dann waren die Jünger zum Fischen rausgefahren und hatten nichts gefangen. Am Ufer stand ein Mann, der ihnen den Tipp gab, es auf der anderen Seite des Bootes zu probieren, und sie fingen viele Fische. Da erst erkannten sie in diesem Mann Jesus. Petrus war ans Ufer geschwommen. Sie hatten miteinander gegessen. Und dann fragte Jesus Petrus nach dem Frühstück: „Hast du mich lieber als diese anderen?“ Ich kann mir nicht vorstellen, dass da ein Vorwurf drin liegt. Eher, will Jesus die Bestätigung von Petrus. „Ja, so ist es.“, obwohl Petrus und er diese – auch nicht immer nur – positive Geschichte miteinander haben. Ja, Petrus war immer noch bei Jesus. Und Jesu war für ihn da. Sie hatten schon eine Beziehung miteinander. Sie waren freundschaftlich verbunden, auch in diesem Moment am See Genesareth.

Petrus war der erste Jünger. Er war am längsten dabei. Er wollte nicht, dass Jesus stirbt und war zurückgewiesen worden. „Weiche zurück Satan, du

meinst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist.“, hatte Jesus ihm gesagt. Petrus wollte dann später mit Jesus in den Tod gehen und Jesus hatte ihm die Verleumdung angekündigt. Und so war es geschehen. Dreimal hatte er ihn verleugnet. Dreimal hatte er gesagt: „Ich kenn ihn nicht!“ Doch trotz all dem, war er einer der ersten Osterzeugen. Ihm war der Herr nach den Frauen zuerst erschienen. Eigentlich könnte man meinen, es war alles in Ordnung zwischen Jesus und ihm. Doch hier am morgendlichen Feuer am Ufer des Sees stellt ihm Jesus diese Frage. „Hast du mich lieb?“ Was erwartet Jesus? Es kann nur ein „Ja“ sein. Auf diese Frage gibt es kein „Nein“. Petrus bekennt sich zum Herrn, dreimal, als hebe sich die Verleumdung im Wachhof des Tempels auf. Dreimal stellt ihm Jesus die Frage. Dreimal sagt er: „Ja“. Er weiß, dass der Herr es weiß. Klar, Jesu weiß alle Dinge. So sagt Petrus es auch beim dritten Mal. Jesus kennt ihn, Petrus, ganz genau. Er selbst wird für seinen Glauben sorgen. Er selbst wird der Hirte über Petrus sein. Petrus steht zu ihm. Ihm kann er vertrauen und so vertraut Jesus ihm die anderen Jünger an.

„Weide meine Lämmer, hüte meinen Schafe, versorge sie. Kümmere dich.“ Das ist der Auftrag, der an Petrus ergeht. Er soll, wenn Jesus nun diese Erde verlässt, der Hirte sein. Er wird damit zum Diener aller. So wie Jesus es bei der Fußwaschung wollte: „Wer der größte sein will im Himmelreich, der sei euer aller Diener.“ Die

Liebe zu den Brüdern und Schwestern wird ihm aufgetragen. Sorge um die Schwachen. Lämmer, stehen unter der besonderen Fürsorge des Hirten. Aber auch alle anderen sind unter seiner Hand. Er ist verantwortlich für sie, muss sie nun lehren, ihnen Jesu Liebe näherbringen. Er muss predigen und von Gottes Reich erzählen, von Jesus und, was er für die Menschen getan hat. Jetzt liegt es an Petrus, dass das Wort verbreitet wird. Petrus ist gesandt in die Welt. Nachfolgen soll er, in Jesu Fußstapfen treten, bis auch er alt wird und sterben wird. Heute wissen wir, dass Petrus in Rom als Märtyrer starb. So folgt er auch im Tod Jesus nach.

In den anderen Evangelien ist es der Missionsbefehl, der an die Jünger geht. Deshalb kann auch hier nicht die Last bei Petrus allein liegen. Auch wenn er hier einen besonderen Auftrag erhält. Mit ihm sind auch alle anderen Christen gefragt, den Auftrag des Herrn zu erfüllen. Liebe zu üben, und Jesus nachzufolgen.

Jesus fragt uns bis heute: „Hast du mich lieb? Hast du mich lieber als diese?“ Jedem einzelnen stellt er die Frage. Und wenn an sie diese Frage ergeht, was antworten sie dann? Wir wissen, dass Jesus uns liebt, und alles für uns getan hat. Er reinigt unsere Beziehung zu ihm, wir sind mit ihm verbunden. Seine Barmherzigkeit ist uns geschenkt. Seine Liebe kann keiner von uns nehmen. Jesus fragt liebevoll, im vollen

Bewusstsein, dass wir nicht anders können und auch sagen: „Ja, du weißt es, ich liebe dich.“

So antworten wir in Gebet oder Bekenntnis: „Ja, Jesus, du kennst alle Dinge. Du weißt, wer ich bin, und was ich denke.“ Der Herr kann in unser Herz sehen. Aber vielleicht antworten wir zunächst auch eher unaufmerksam. Wie der Ehegatte am Frühstückstisch. „Ja, klar. Logisch, wir haben Jesus lieb.“ Manchmal nehmen wir gar nicht richtig wahr, wie er uns ruft. Vielleicht brauchen wir auch mehrere Anläufe, bis Jesus zu uns durchdringt mit dieser Frage: „Hast du mich lieb?“ Denn er hat auch an uns einen Auftrag. Für jeden von uns gibt es eine Aufgabe im Leben. Sicher wird nicht jeder Pfarrer oder Mitglied im Kirchenvorstand. Nicht jeder wird ein großer Hirte mit einem großen Auftrag und großer Verantwortung. Nicht jeder geht als Missionar in die Welt. Manchmal ist es gar nicht das Große.

Petrus soll die Lämmer weiden, und die Schafe hüten. Er hat einen besonderen Auftrag bekommen. Er ist berufen worden zum Pastor der ersten Gemeinde. Nach ihm haben viele dieses Amt gehabt. Bis heute sind Menschen Pastoren, Pfarrer, Bischöfe. Aber da endet ja nicht Jesu Auftrag. Jesus hat für jeden etwas. Das Weiden heißt ja, jeden zu seinem Platz zu führen. Da, wo er leben kann, aber auch seinen Platz einnehmen soll. Jeder hat seine Stelle im Gefüge. Für

jeden ist eine Aufgabe bereit. Nachfolgen sollen wir alle.

Wer Jesus lieb hat, muss sich in den Dienst stellen. Wenn der Herr dich fragt: „Hast du mich lieb?“, dann müssen wir auch bereit sein, seine Liebe zu uns, die ja in der Frage schon darin steckt, auch weiterzugeben. Nachfolgen heißt lieben, liebend für andere da zu sein, sich einzusetzen für die Schwachen, die auf Hilfe angewiesen sind, für die Menschen, die Trost brauchen, oder Stärkung. Menschen, die mutlos sind, können wir in Jesu Namen Mut machen. Zuversicht können wir den Menschen geben, die nicht mehr weiterwissen. Wir können im Gebet Menschen begleiten und Worte finden für eine Versöhnung unter Nachbarn oder in der Familie. Vielleicht fällt ihnen direkt etwas ein, was sie schon im Auftrag Gottes getan haben, wo sie einen kleinen Auftrag ausgeführt haben. Manchmal eher nebenbei. Manchmal bewusst. Ja, auch das Erzählen der biblischen Geschichten gehört dazu, als Mutter am Bett, als Vater, als Bruder und Schwester. Ganz im Kleinen zu Hause fängt unser Auftrag an, wenn wir Jesus liebhaben. Dann muss seine Liebe unter die Menschen. Seine Barmherzigkeit, muss gelebt und ausgeteilt werden, ob im Großen oder Kleinen.

Noch etwas können wir an dieser Geschichte lernen. Jesus nimmt Petrus an und in den Dienst. Petrus, der ihn verleugnet hatte, der manchmal zweifelte. Er nimmt

den in den Dienst, der an seinem hohen Anspruch schon mal gescheitert war. Petrus darf wieder wirken, ja, er ist gerufen und so kann er nicht anders. Wenn er Jesus liebhat, dann geht sein Weg in die Welt.

So geht auch unser Weg zu den Menschen. Wenn wir Jesus liebhaben, bleiben wir nicht bei uns. Es geht um die anderen, die Lämmer und Schafe, die Jesus als Hirten brauchen, um die Menschen, die wie wir auf seine Gnade angewiesen sind. Ihnen bringen wir Jesu vergebende Liebe, die uns neu anfangen lässt.

Hast du Jesus lieb? Dann weide seine Schafe. Fange an, da wo du bist. Das andere kannst du in Gottes Hände legen. Denn er führt dich. Seine Barmherzigkeit leitet deinen Schritt jeden Tag. Am Ende aber wird auch für dich die Gemeinschaft in Gottes Reich sich vollenden und wir werden bei ihm bleiben in Ewigkeit. Solange wir hier leben aber folgen wir ihm nach, und leben seine Liebe. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 630, 1-3 Wo ein Mensch vertrauen gibt

Abkündigungen

Einführung neuer KV

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, Jesus Christus,

wir danken dir, dass du uns liebst,

und uns annimmst und in deinen Dienst stellst.

Du lässt uns auch immer wieder zur Ruhe kommen.

Du gibst uns die nötige Kraft

und immer wieder neue Zeichen deiner Nähe.

Du fragst uns nach der Liebe zu dir

und erinnerst uns an unseren Auftrag:

Dir nachzufolgen und die Liebe zu leben.

Wir danken dir, dass du uns begleitest.

Bei den vielen Aufgaben in der kommenden Woche

schenke uns Standhaftigkeit und Durchhaltevermögen.

Lass uns aber auch Oasen der Ruhe finden

und neuen Mut, wenn wir erschöpft sind.

Um Phantasie und Entschlossenheit bitten wir dich,

damit wir im Alltagstrott nicht gleichgültig werden.

Zeige uns neue Wege zu den Menschen,

mit denen wir zusammenkommen,

damit wir einander besser verstehen.

Wenn es beschwerlich wird, sei du Stütze und Halt

für uns und für alle,

die das Leben gebeutelt und gebeugt hat.

Wir bitten wir für unsere Kranken,

dass du zur Genesung hilfst.

Wo es dein Wille ist, dass wir diese Erde verlassen,

da mache uns getrost, dass wir bei dir geborgen sind.

Sei den Trauernden nahe und tröste sie.
Gib ihnen Kraft zur Trauer
und tröste sie durch deine Gegenwart.
Lass sie gewiss sein, dass du sie und die
Verstorbenen in deinen treuen Händen hältst.
Richte uns auf, damit wir wieder aufblicken;
Denn du bist lebendig und mit deinem lebendigen Wort
in unserer Mitte.

Bleibe gegenwärtig für uns.

Fürbitte OW:

Gott, du rufst unterschiedliche Menschen in deinen
Dienst.

Wir danken dir für Simon Kühn,
der bereit ist, Aufgaben im Kirchenvorstand zu
übernehmen.

Hilf ihm, seine Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen.
Bewahre ihn vor Entmutigung und
Selbstüberforderung.

Schenke ihm Freude an seiner Arbeit,
dass er in deiner Liebe lebt und sie weitergibt.

Lenke die Mächtigen der Erde,
dass sie Gerechtigkeit und Verständigung suchen,
dass sie Hirten sind,
die nach dir und deinen Geboten fragen.
Wecke bei jedermann Verantwortung
für eine gute Ordnung
und rechtes Zusammenleben untereinander.

Lass uns alle Menschen annehmen
als unsere Brüder und Schwestern.

Du hast dein Volk in allen Völkern.
Bringe die zurück, die sich von dir getrennt haben.
Führe die Menschen zusammen.
dass endlich eine Herde und ein Hirte werden
und jeder Mund dich preise als den einen Herrn.
Amen.

AM Lied: Du bist ein wunderbarer Hirt Feiert Jesus!
3/75

Abendmahl nach Agende

Lit.: Der Herr sei mit euch(singen)

Gem. Und mit deinem Geiste

Lit.: Die Herzen in die Höhe(singen)

Gem.: Wir erheben sie zum Herren

Lit.: Lasset uns danksagen dem Herrn, unserem Gotte
(singen)

Gem.: Das ist würdig und recht

Lit.: (zum Altar)Wahrhaft würdig und recht,
gut und heilsam ist es,
dass wir dir, heiliger Herr,
allmächtiger Vater, ewiger Gott,
allezeit und überall danksagen
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Er ist der gute Hirte, der uns durchs Leben führt.
durch seinen Tod am Kreuz
ist uns die Sünde vergeben.
Er hat den Tod überwunden
und uns das himmlische Reich verheißen,
Er segnet unser Leben, das wir seinem Willen folgen
Und gibt uns die Kraft in seinem Namen Gutes zu tun.
Darum jubelt der ganze Erdkreis.
Und wir preisen dich, Vater
Durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn.
Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit,
durch ihn beten dich an die Mächte
und fürchten dich alle Gewalten.
Die Himmel und aller Himmel Kräfte
preisen dich mit einhelligem Jubel.
Mit ihnen lass auch unsere Stimmen sich vereinen
und anbetend dir lobsingend:

EG 185.3 Heilig, heilig, heilig...

Lasst uns gemeinsam beten: (Gemeinde steht auf)
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einsetzungsworte:

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern uns sprach:
Nehmet hin und esset:
das ist mein (Kreuz) Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus;
dieser Kelch (Kreuz) ist das neue Testament
in meinem Blut,
das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, so oft Ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

(endet mit: Geheimnis des Glaubens:
G: (spricht): Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und
Deine Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.

EG 190.2 Christe du Lamm Gottes...

Lit.: Kommt, denn es ist alles bereit;
schmecket und sehet,
wie freundlich der Herr ist.

Austeilung

Nach der Austeilung (Spruch)

Gehet hin in Frieden (Kreuz). Amen.

Dankgebet

Pfr.: Lasst uns beten.

Himmlischer Vater,

wir danken dir,

dass du zu uns gekommen bist in Brot und Kelch.

Wir bitten dich:

Gib uns deinen Geist.

Stärke uns im Glauben.

Lass deine Liebe in uns wirken.

Führe uns , guter Hirte, auf unseren Wegen.

Gib uns Kraft für den Alltag

durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Amen.

BT 593,1-3 Weil ich Jesu Schäflein bin

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel